

Neue Urbanität entfaltet sich nur mit integrierten Lösungen

Cornelia Dörries

Auch wenn der Tag der Architektur zu einer Stadttour entlang der vielen Einzelprojekte einlädt, lohnt sich der Blick hinter den Soloauftritt. Darum ging es auch in der Auftaktveranstaltung der Architektenkammer in der Alten Münze.

Wie ein so leicht daher gesagter Umbau des öffentlichen Stadtraums in Wirklichkeit aussieht, lässt sich gegenwärtig rund um den Berliner Molkenmarkt südlich des Roten Rathauses besichtigen. Dort, wo bis vor kurzem vielspurige Verkehrsschneisen die Stadt zerschnitten hatten, gähnen sandige Brachen zwischen großräumigen Absperrungen und ambulanten Wegeführungen. Man braucht noch sehr viel Fantasie, um sich den attraktiven öffentlichen Stadtraum vorzustellen, der hier bald wachsen soll. Und genau deshalb ist die Alte Münze als Adresse für die Auftaktveranstaltung des diesjährigen Tages der Architektur gut gewählt. Denn das Kreativ- und Kulturquartier am Molkenmarkt versorgt, wenn man so will, schon die Baugruben des entstehenden Stadtviertels mit urbanen Impulsen und ist damit ein Standortfaktor, bevor der Standort selbst steht – ein Glücksfall zeitgenössischer Stadtentwicklung.

Angesichts der vielen und großvolumigen Wohnungsbauvorhaben in Berlin stellt sich deshalb immer auch die Frage, unter welchen Bedingungen ein guter, gestalterisch anspruchsvoller öffentlicher Raum mit vielen Angeboten für eine wirtschaftlich und demografisch heterogene und multikulturelle Stadtgesellschaft wachsen kann. Der Tag der Architektur bietet die Gelegenheit, aktuelle Projekte aus Architektur, Innenarchitektur, Stadt-



v.l.n.r.: Thorsten Schatz, Theresa Keilhacker, Florian Schmidt, Tillmann Wagner, Friederike Meyer

planung und Landschaftsarchitektur aus dieser Perspektive zu betrachten und dafür auch die jeweils eigene Komfortzone zu verlassen. Mit dieser Einladung leitet Kammerpräsidentin Theresa Keilhacker zur Podiumsdiskussion über, an der sich unter der Moderation von Baunetz-Chefredakteurin Friederike Meyer auch die Bezirksstadträtin von Marzahn-Hellersdorf, Juliane Witt, ihre Kollegen aus Spandau und Friedrichshain-Kreuzberg,

Thorsten Schatz und Florian Schmidt sowie der Architekt Tillmann Wagner als Beiratsmitglied für den Tag der Architektur beteiligen.

Was zeichnet ein vorbildliches Stadtquartier aus? Tillmann Wagner räumt gleich zu Beginn ein, dass man sich nicht vom äußeren Eindruck täuschen lassen sollte, auch wenn ein gut funktionierender, akzeptierter und belebter öffentlicher Raum ohne Frage nicht ohne ästhetische Qualitäten auskommt. „Doch Ar-

© Boris Trenkel

chitekten sind nicht diejenigen, die lebendige Quartiere schaffen“, so Wagner. Sie seien aber für die Voraussetzungen verantwortlich.

Auch der Vorstellung einer One-fits-all-Pa-tentlösung für die erwünschten kleinteiligen und durchmischten Stadtviertel erteilt er eine Absage. Die Innenentwicklung eines gründerzeitlichen Quartiers funktioniere nach anderen Maßgaben als in Hellersdorf. Doch wie funktioniert die wünschenswerte Entwicklung einer Stadtlage in der Praxis? Der Bezirksstadtrat Florian Schmidt aus Friedrichshain-Kreuzberg kann mit dem vielfach ausgezeichneten Quartier am ehemaligen Blumengroßmarkt auf ein Projekt aus seinem Bezirk verweisen, das beispielhaft für die Chancen einer kooperativen Stadtentwicklung steht und das beste Argument für sogenannte Konzeptverfahren sein könnte, bei der die Grundstücksvergabe an bestimmte soziale, kulturelle und wirtschaftliche Auflagen geknüpft sein könnte. Doch leider fehle es an den nötigen Mitteln für solche aufwendigen Verfahren, bedauert Schmidt. Dass es trotzdem Wege und Möglichkeiten gibt, die Dynamik der Stadtentwicklung zugunsten integrativer, gemeinwohlorientierter Ziele zu nutzen, skizziert er am Beispiel eines Grundstücks in der Friedrichstraße. Neben dem taz-Neubau sollen nach einer vom Bezirksamt definierten Nutzungsmischung Wohnungen für Geflüchtete, eine Kita sowie das Schwule Museum und das Kreuzberg-Museum entstehen. Die Hoffnung, die Schmidt damit verbindet, formuliert er als offene Frage: Wie kann so eine kleine Parzelle das Umfeld transformieren, Bürgersinn wecken, zum Mitmachen anstiften und auch unter Einbeziehung des Straßenraums der Entwicklung einer neuen städtischen Öffentlichkeit Vorschub leisten?

Nach Antworten darauf sucht man aber nicht nur in den zentralen Bezirken, sondern dort, wo sich gerade das Gros des Berliner Wohnungsneubaus abspielt: in den Randbezirken wie Marzahn-Hellersdorf und Spandau. Am Beispiel des Projekts „Waterkant“, wo auf dem Gelände eines ehemaligen Tanklagers neue Wohnungen entstehen, schildert der Spandauer Bezirksstadtrat Thorsten Schatz auch die Probleme: „Das Neubauquartier ‚Waterkant‘ hat keinen Anschluss an bestehende städtische Strukturen.“ Es muss also aus sich



Der Auftakt bietet den teilnehmenden Büros Gelegenheit, sich auszutauschen.

heraus städtische Qualitäten hervorbringen, die wiederum entsprechende städtebauliche und architektonische Voraussetzungen erfordern. Welche Herausforderung indes die Nachverdichtung moderner Großsiedlungen mit sich bringt, schildert seine Amtskollegin Juliane Witt aus Marzahn-Hellersdorf. Gerade weil sich die Menschen in ihrem Bezirk in hohem Maße mit ihrem Wohnort identifizieren und den seit mehr als 30 Jahren laufenden Stadtumbau ihres Quartiers aufmerksam verfolgen, nehmen sie, wie Witt sagt, „die Nachverdichtungsmaßnahmen als Bedrohung ihres grünen Wohnumfelds wahr.“ Vor allem die durch die strukturellen Ergänzungen und den Zuzug fällige Neuordnung des Verkehrs könne in Marzahn-Hellersdorf nur in engem Austausch mit der Anwohnerschaft entwickelt werden. Doch ganz gleich, ob es sich um größere Siedlungszusammenhänge oder Einzelprojekte handelt, geht es immer darum, mit einem Neubau das Bestehende zu verbessern. „Vorhaben, die im Bestand entstehen, müssen wir als große Chance nutzen“, so Kammerpräsidentin Theresa Keilhacker an ihre Kolleginnen und Kollegen.

Neue Urbanität, darin sind sich alle Podiumsgäste einig, entfaltet sich nur mit integrierten Lösungen, die Wohnungsbau in Verbindung mit Klimaschutz, Mobilität und sozi-

aler Teilhabe begreifen. „Alte Konzepte in neuem Gewand, auch typologisch, haben ausgedient“, fasst Tillmann Wagner zusammen. Unter diesem Aspekt weist Moderatorin Friederike Meyer noch einmal auf das neue Format hin, das die Architektenkammer unter dem Motto „Revisited“ aufgelegt hat und mit dem sowohl Fachleute als auch das große Publikum zu einer, wenn man so will, planerischen Betriebsprüfung aufgerufen sind. Dabei stehen Projekte im Mittelpunkt, die in den vergangenen Jahren am Tag der Architektur zu besichtigen waren. Konnten diese großen und kleinen Neubauvorhaben ihre manchmal vollmundigen Versprechungen in Sachen urbaner Mischung, Öffentlichkeit und Nachbarschaftsaufwertung halten? Sind die sozialen, gestalterischen und planerischen Ziele, die sich mit dem einen oder anderen Projekt verbanden, erreicht worden? Und welche Effekte hatten Neubaumaßnahmen auf ihr Umfeld und den umgebenden Bestand?

Und weil sich in einer Stadt wie Berlin mit ihrer ungeheuren Entwicklungsdynamik und dem hohen Veränderungs- und Anpassungsdruck auch jenseits der verdichteten Innenbezirke genau diese Fragen immer stellen, ist in Berlin eigentlich jeder Tag ein Tag der Architektur. □

Ein Wochenende Architektur pur

Mit einem großen Dankeschön an alle Mitglieder, die den Tag der Architektur in diesem Jahr mitgestaltet haben, möchte die Architektenkammer Berlin einen Blick auf das letzte Juni-Wochenende werfen. Unter dem Motto „Architektur baut Zukunft“ stellten Planungsbüros die Qualität der gebauten Umwelt in den Mittelpunkt ihrer Angebote und präsentierten ein vielseitiges Programm, das von über 10.000 Besuchenden begeistert aufgenommen wurde.



© Jana Weidemüller

Gut besucht waren – wie hier bei Marin Szumilas Architektur – offene Büros, die Vorträge anboten ...



© Martin Szumilas

... oder zum Mitmachen einladen.



© Architektenkammer Berlin

Spielplatz Choriner Straße, hochC Landschaftsarchitekten



© Architektenkammer Berlin

Bötzw Berlin, David Chipperfield Architects



© Architektenkammer Berlin

Wohngebäude am Schmollerplatz in Treptow von zanderrotharchitekten



© Architektenkammer Berlin

Büchertauschbörse im „Quartier Wir“ in Weißensee, Deimel Oelschläger Architekten



© roedig . schop architekten

Bestandserweiterung in Rummelsburg, roedig . schop architekten

Erweitertes Fortbildungsangebot zu nachhaltigem Planen und Bauen stößt auf großes Interesse

Nicole Reiß

Unter dem Arbeitstitel „Bauwende konkret!“ konzipiert die Architektenkammer Berlin derzeit in engem Austausch mit der Baukammer Berlin ein differenziertes Leistungsangebot zur Förderung nachhaltigen Planens und Bauens. Ziel des Angebots ist es, die fachliche Kompetenz von Planerinnen und Planern wie auch von Auftraggebern in diesem vielschichtigen und facettenreichen Themenfeld zu stärken.

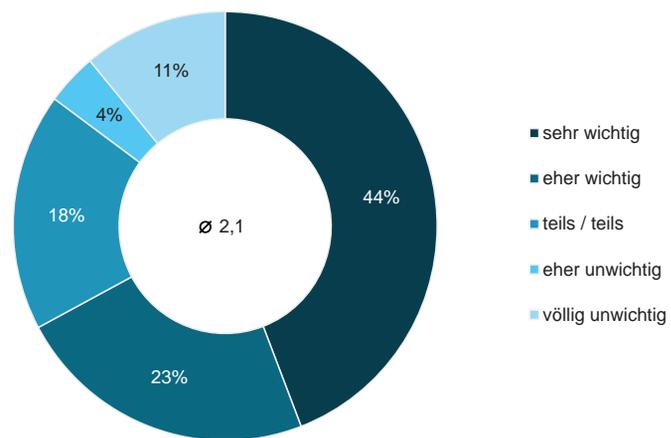
Um ein im Ergebnis möglichst bedarfsgerichtetes Angebot zu entwickeln, führten die beiden Kammern im Frühjahr 2022 eine Befragung ihrer jeweiligen Mitglieder zum Informationsbedarf im Zusammenhang mit nachhaltigem Planen und Bauen durch. Insgesamt 614 Personen beteiligten sich an der Online-Befragung.

Bedeutung der Nachhaltigkeitsthematik

Nachhaltigkeit ist für die deutliche Mehrheit der Befragten ein Thema mit hoher beruflicher Relevanz. Deutlich überwiegend sind diese Befragten Inhaber oder Inhaberinnen von oder Angestellte in Architektur- bzw. Ingenieurbüros und als Planende mit dem Thema befasst. Etwa ein Zehntel setzt sich auf Auftraggebendenseite mit nachhaltigem Planen und Bauen auseinander. Dabei handelt es sich in der Regel um Kammermitglieder, die in der gewerblichen Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst beschäftigt sind.

Hinsichtlich der Frage, wer den entscheidenden Impuls für die Suche nach nachhaltigen Lösungen für bestehende Bauaufgaben gibt, sind Planende und Auftraggebende uneins. Während die Planerinnen und Planer das Streben nach nachhaltigen Lösungen teils bei sich selbst, teils als Gemeinschaftsleistung von Planungsteam und Auftraggebendenseite se-

Bedeutung des nachhaltigen Planens und Bauens im Rahmen der beruflichen Tätigkeit



Basis: nur Berufstätige / ø-Wert auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = völlig unwichtig

hen, betrachten die Auftraggeberinnen und Auftraggeber sich vor allem selbst als treibende Kraft in Sachen Nachhaltigkeit. Den Planenden schreiben sie in dieser Frage meist nur eine nachrangige Rolle zu.

Berufliche Relevanz einzelner Nachhaltigkeitsthemen

Für insgesamt 26 Nachhaltigkeitsthemen sollte zunächst angegeben werden, ob sie im Berufsalltag der Befragten eine Rolle spielen. Anschließend wurde um eine differenzierte Einschätzung des persönlichen Fortbildungsbedarfs in diesen Themenbereichen gebeten.

Nahezu alle der zur Auswahl gestellten Themen sind für die Mehrheit der Befragten von berufspraktischer Bedeutung. Einzige Ausnahmen bilden Themen, die nur für einzelne Teilgruppen des Berufsstands von Bedeutung sind (Energetische Quartierslösungen, Simulationen, Überflutungsnachweis).

Besondere Relevanz kommt zum einen Themen rund um den Ressourcenschutz

(Recycling, Cradle-to-cradle, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Nachwachsende Rohstoffe, Energieeinsparung) und zum anderen der Frage nach wirkungsvollen Reaktionen auf klimatische Veränderungen zu (Klimaresilientes Bauen, Bauen mit CO₂-speichernden Materialien).

Hoher Fortbildungsbedarf im Bereich Nachhaltigkeit

Persönlichen Fortbildungsbedarf sehen die Befragten insbesondere bei den Themen Recyclingbaustoffe/Wiederverwendung von Bauteilen, Cradle-to-cradle (Kreislaufgerechtes Bauen) sowie Ökobilanzen und Lebenszykluskostenermittlung. In diesen Themenfeldern stellen mehr als zwei Drittel der Kammermitglieder Wissenslücken bei sich fest. Bei rund zwei Drittel der Befragten besteht nach eigener Einschätzung die Notwendigkeit von Weiterbildungsmaßnahmen zu den Themen Klimaresilientes Bauen und Bauen mit CO₂-speichernden Materialien.

Mindestens die Hälfte der Befragten sieht bei sich Kompetenzlücken in den Bereichen Bauen mit Naturmaterialien, Erneuerbare Energien, Energieeffizientes Bauen, Energetische Bestandertüchtigung, Anpassungsfähige technische Gebäudeausrüstung sowie zu nachhaltigkeitsbezogenen Förderprogrammen von Bund und Ländern.

Alle weiteren Themen werden von weniger als der Hälfte der befragten Kammermitglieder genannt. Doch auch bezogen auf diese Themen meldet mehr als ein Viertel der Befragten bestehenden Fortbildungsbedarf an.

Um die inhaltliche Qualität des Fortbildungsbedarfs besser einschätzen und ein möglichst bedarfsgerechtes Veranstaltungsangebot planen zu können, sollten die Befragten neben ihrem grundsätzlichen Wunsch nach Fortbildung zusätzlich angeben, ob sich ihr Fortbildungsbedarf auf den Neubau- und/oder den Bestandsbereich bezieht und ob bereits Vorkenntnisse vorhanden sind.

Dabei zeigt sich, dass in aller Regel keine separaten Veranstaltungen für den Neubau und den Bestandsbau gewünscht werden. Bei der überwiegenden Mehrheit der Themen wird der eigene Fortbildungsbedarf vorwiegend auf Einstiegsniveau verortet.

Für zehn dieser Themenfelder wünscht sich jedoch ein nennenswerter Anteil der Befragten (mindestens 10 Prozent) Fortbildungen für Fortgeschrittene. Im Einzelnen sind dies die Themen Bauen mit Naturmaterialien, Erneuerbare Energien, Kreislaufgerechtes Bauen, Verwendung von Recyclingbaustoffen/Wiederverwendung von Bauteilen, Klimaresilientes Bauen, Bauen mit CO₂-speichernden Materialien, Anpassungsfähige technische Gebäudeausrüstung, Förderprogramme von Bund und Ländern, Regenwassermanagement und Wohngesundheit. In diesen Bereichen verfügt ein Teil der Kammermitglieder also bereits über Grundlagenkenntnisse, hält diese für die eigene Berufspraxis aber für verbesserungswürdig.

In den folgenden vier Themenfeldern übersteigt die Zahl derer, die eine Veranstaltung für Fortgeschrittene wünschen, die der Einsteiger: Energieeffizientes Bauen (20% benötigen ein Angebot für Fortgeschrittene, 13% eines für Einsteiger), Energetische Bestandertüchtigung (15% gegenüber 13%), Baupla-

nungsrecht (14% gegenüber 12%) und Barrierefreies Bauen (10% gegenüber 8%).

Fortbildungsangebot der Architektenkammer

Das Signal ist klar: Die Relevanz von nachhaltigem Planen und Bauen ist unbestritten. Es besteht ein großes und differenziertes Fortbildungsinteresse in diesem Bereich. Die beiden Kammern haben bereits geplant, die jeweils bestehenden kammereigenen Angebote zu prüfen, sie nach Möglichkeit zu verknüpfen und um bislang fehlende Themen zu ergänzen. Ziel ist ein gemeinsames, umfassendes und

vielfältiges Fortbildungsangebot unter dem Titel „Bauwende_konkret!“ Ergänzt werden soll dieses Angebot zukünftig durch weitere Leistungen wie den Aufbau von Netzwerken und Austauschplattformen zu nachhaltigem Planen und Bauen oder Mentoringprogramme. „Denn nur so kann die Bauwende gelingen – mit einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsverständnis, fachlicher Kompetenz und einem klaren Bekenntnis zu fachübergreifender Kooperation und gegenseitiger Unterstützung“, wünscht sich die Präsidentin der Architektenkammer Berlin. □

Einschätzung des persönlichen Fortbildungsbedarfs



Basis: alle Befragten

Bauwende_konkret



Andrea Müller

Frau Müller, Sie engagieren sich bei Architects4Future und sind Mitglied der Vertreterversammlung. Warum ist Ihnen die Umsetzung der Bauwende in den Alltag der Berliner Planungsbüros ein besonderes Anliegen?

Wenn ich mich an den Baustellen der Stadt umschaue, sehe ich vorrangig Betonbauten, beklebt mit Erdöl oder Mineralwolle, den Einsatz von Gips auf Beton- oder Ziegelwände etc. Ich beobachte kaum den Einsatz von biotischen Materialien in Konstruktionen oder in Dämmstoffen, sehe keine wiederverwendeten Bauteile, geschweige denn tragende wiederverwendete Bauteile, finde kaum kreislaufgerechte Konstruktionen oder Störstoffvermeidung als Basis für vernünftiges Recycling zugunsten späterer Generationen. Die Liste ließe sich noch sehr lange fortsetzen. Unsere gegenwärtig dringende Aufgabe ist es, dieses verdammte CO₂ aus der Atmosphäre zu bekommen bzw. zumindest die Emissionen zu stoppen. Wir gehören einer der wenigen Berufsgruppen an, die mit ihrem täglichen Schaffen darauf unmittelbar Einfluss nimmt, CO₂-emittierend oder -einlagernd zu agieren. Wenn wir bedenken, dass unsere Branche für 40 Prozent der CO₂-Emission, für 90 Prozent des Verbrauchs nicht nachwachsender, mine-

ralischer Rohstoffe und für ca. 60 Prozent Müll verantwortlich ist, wird der Einfluss unserer täglichen Planungsentscheidungen erschreckend deutlich.

Welche Aufgabe hat die berufliche Fort- und Weiterbildung der Kammer dabei?

Die Basis, um mehr in die Umsetzung zu kommen, ist in erster Linie die fundierte Wissensvermittlung benannter Zusammenhänge. Allerdings sind die Inhalte zum klimapositiven, kreislaufgerechten, die Biodiversität unterstützenden Wirken ziemlich umfangreich und die nötige gesamtheitliche Herangehensweise an Projekte ist komplex. Wer von uns konservativ ausgebildeten Architektinnen und Architekten kann sich im stressigen Planungsalltag ein aufwendiges Zusatzstudium erlauben, in dem solche Inhalte vermittelt werden? Die Kammer möchte für diese Lücke ein bedarfsgerechtes Angebot entwickeln. Dafür haben wir im vergangenen Herbst in einer spontanen und offenen Arbeitsgruppe, die wir „Bauwende_konkret“ genannt haben, Format-erweiternde Aspekte herausgearbeitet. Über die umfangreiche Wissensvermittlung zu Themen des nachhaltigen Planens und Bauens hinaus, deren Angebote sich in der Architektenkammer ständig erweitern, muss dieses Wissen in der Anwendung geübt werden. Und es ist klar, dass verschulte Formate, wie sie in Fort- und Weiterbildung der Kammern oder auch außerhalb angeboten werden, nicht ausreichen, um die Bauwende zu beschleunigen. Die Aufgabe ist, auf die Erfordernisse in der Praxis einzugehen.

Welche Schwerpunkte sind aus Ihrer Sicht dafür im Aus- und Fortbildungsprogramm zu stärken?

Idealerweise könnten Mentorinnen oder Mentoren über einen längeren Zeitraum bei der Projektbegleitung bereitstehen. Das kann von der Anwendung einer Ökobilanz reichen, bis hin zur Gesprächsvorbereitung mit Auftraggebern, dem Einsatz von wiederverwendeten

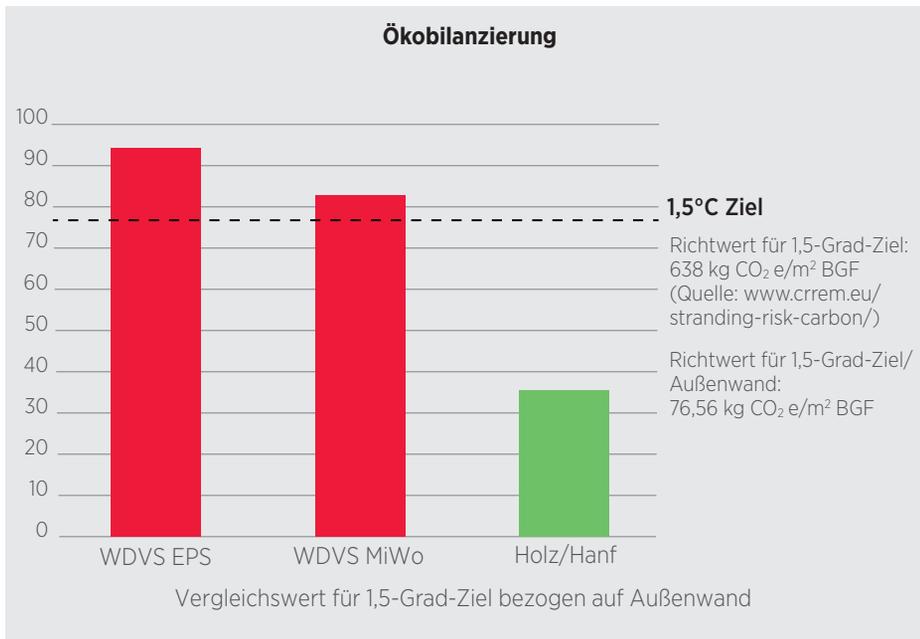
Tragstrukturen oder konkreter Unterstützung auf der Baustelle und so fort.

Eine weitere Umsetzungsunterstützung wäre ein solidarischer Wissensaustausch. Es ist doch Unsinn, wenn wir alle die Ergebnisse und Erfahrungen für uns behalten. Viel wichtiger ist es, und das weiß ich aus Erfahrung zu schätzen, sich in einem Pool von Gleichgesinnten gegenseitig mit Lösungsansätzen zu unterstützen. Der Vorschlag ist, eine unkomplizierte digitale Allianz-Plattform zu generieren. Und nicht zuletzt geht es um die Auftraggebenden. Hier könnte die Kammer ihren direkten Auftrag, uns Planende zu vertreten, gerne erweiternd interpretieren: Indem sie sich auch den Auftraggebenden zuwendet, um diese genauso in die Umsetzungsprozesse der Bauwende einzubinden.

Das zur Theorie. Ich kann nicht sagen, wie weit eine Verwaltungsstruktur wie die Architektenkammern solche Herangehensweisen umsetzen kann und will. Wir werden sehen.

Was raten Sie den Mitgliedern, die – wie die gerade durchgeführte Umfrage zeigt – oft erleben, dass die Auftraggebendenseite die Mühen des nachhaltigen Planens und Bauens noch scheut?

Es ist eine Entscheidung, die Klimakrise ernst zu nehmen und an Lösungen mitzuwirken und nicht darauf zu warten, bis wir „gezwungen“ werden, weil sich die Gesetze endlich umfangreich ändern. Das gilt für Planende und Auftraggebende gleichermaßen. Um diese Entscheidung anzustoßen, hilft es aus meiner Erfahrung, den Auftraggebenden die entsprechenden Zusammenhänge aufzuzeigen: beispielsweise indem die Finanzierbarkeit als zentrales Kriterium für Projektentscheidungen erweitert wird um klimarelevante Entscheidungskriterien. Dazu zählen das Reduzieren von CO₂ über den gesamten Lebenszyklus und das damit einhergehende kreislaufgerechte Bauen etc. Als wirksames Mittel haben sich die Grafiken aus der Ökobilanz herausgestellt. Wenn eine bevorzugte CO₂-intensive Variante mit einer CO₂-einla-



Vergleichsbeispiel verschiedener Fassadendämmungen bei Sanierungen in Abhängigkeit zum CO₂-Richtwert für das 1,5-Grad-Ziel. Quelle: ARGE Hacke & Röhling/Müller, LCA weberbrunner

gernden verglichen und grafisch abgebildet wird, entsteht aus einer abstrakten Aussage ein Bild. Wird zum Beispiel der 1,5 Grad-Richtwert pro Quadratmeter BGF grafisch abgebildet, sehen auch auf reine Rendite ausgelegte Auftraggebende, wo die angestrebten Planungen den Wert schon gesprengt haben oder wo noch Luft ist. Das ist ein guter Moment, um ins Gespräch zu kommen und dann ist man schon ein Stück weiter. An der Stelle bringe ich gerne den Vergleich an, dass Zement und Stahl zusammengefasst weltweit ca. 11 Prozent CO₂ emittieren und der Luftverkehr weltweit 2,8 Prozent. Der längst etablierte Begriff „Flugscham“, der um den Begriff „Bauscham“ erweitert wurde, steht plötzlich in einem neuen Kontext. Ich spreche hier von meinen Erfahrungen, andere Planende haben andere gemacht und es wäre doch klasse, auch diese Themen in einem Allianz-Pool auszutauschen. Übrigens habe ich eine Domain dafür schon mal reserviert. Die Kammer kann jederzeit zugreifen. □

Fachdialog „Zirkuläres Bauen am Beispiel ressourcenschonender Beton“

Der Bausektor gehört zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren in Deutschland. Die Schließung von Stoffkreisläufen und die Steigerung der Ressourceneffizienz beim nachhaltigen Planen und Bauen leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur ökonomischen Resilienz des Bauwesens. Beim Fachdialog „Zirkuläres Bauen am Beispiel ressourcenschonender Beton“ werden der aktuell erreichte Stand sowie vielversprechende innovative Lösungen vorgestellt, wie das Bauen mit Beton zirkulärer und klimaschonender gestaltet werden kann. Er bietet eine Plattform zum Austausch von am Bau Beteiligten über konkrete Möglichkeiten, Baukultur durch einen soliden ökologischen Aspekt zu stärken. Die Architektenkammer Berlin und die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz laden herzlich zur Teilnahme ein und setzen

mit der Veranstaltung ein deutliches Signal für zirkuläres, umweltschonendes Bauen in Berlin und darüber hinaus.

Termin:

Online-Veranstaltung
25. August 2022, 9.45–13.45 Uhr

Fortbildung

anerkannt mit drei Unterrichtseinheiten

Anmeldung

Die Veranstaltung ist gebührenfrei.
Anmeldung unter ifeu Institut:
Florian Knappe, florian.knappe@ifeu.de

Programm:

Detaillierte Informationen zum Programm unter

 ak-berlin.de/fachdialog



FACHDIALOG

„Zirkuläres Bauen am Beispiel
ressourcenschonender Beton“
25. August 2022
Online

Senatsverwaltung
für Umwelt, Mobilität,
Verbraucher- und Klimaschutz

BERLIN



Inklusionstage 2022

Die Beratungsstelle barrierefreies Bauen war dabei!



Mit dem Schwerpunkt WOHNEN – barrierefrei · selbstbestimmt · zeitgemäß fand die jährliche Veranstaltung des Ministeriums für Arbeit und Soziales dieses Jahr am 31. Mai und 1. Juni in Berlin statt. Auf drei Bühnen kam es zu Diskussionen, Vorträgen und Austausch von Praxistipps zwischen Politik, Wis-

senschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. In dem abwechslungsreichen Programm waren auch zwei Beratungsstellen für barrierefreies Bauen dazu eingeladen, ihre Arbeit zu präsentieren. Für die junge Berliner Beratungsstelle war es eine Freude, die Bühne mit Kolleginnen aus Bayern zu teilen, die bereits auf fast vier Jahrzehnte Beratungserfahrung zurückblicken können. Der Austausch war spannend, es hat sich gezeigt, dass ähnliche Beratungsinhalte durch ganz unterschiedliche Organisationsmodelle vermittelt werden: Im Flächenland Bayern haben sich verschiedene Beratungsorte mit festen Beratungszeiten etabliert. Das Berliner Modell dagegen startete mitten in der Pandemie. Das machte eine zentral organisierte Beratung per Telefon oder Videokonferenz notwendig, die sich mittlerweile als besonders flexibel bewährt hat.

Die Vertreter der Beratungsstellen wurden von der Moderatorin Cassandra Wedel anschaulich vorgestellt. Details zu ihrem Erscheinungsbild wurden in Gebärdensprache mitgeliefert und parallel auf Deutsch gesprochen. Somit konnten auch Menschen mit eingeschränktem/fehlendem Seh- oder Hörvermögen die Veranstaltung uneingeschränkt verfolgen. Schrift- und Gebärdensprachdolmetschende unterstützten zusätzlich die barrierefreie Vermittlung der Informationen. Für alle, die nicht dabei sein konnten, wird eine Filmdokumentation mit Untertiteln und deutscher Gebärdensprache zur Verfügung gestellt unter

 [gemeinsam-einfach-machen.de](https://www.gemeinsam-einfach-machen.de)



Von links nach rechts: Maike Pischke, Stefanie Schleich, Dieter Pfannenstiel, Charlotte Röttger

Spurensuche. Unterwegs mit der Denkmalpflege

Am Wochenende des 10. und 11. September 2022 findet der 30. Tag des offenen Denkmals in Berlin statt. Unter dem Motto „Spurensuche. Unterwegs mit der Denkmalpflege“ öffnen über 300 Denkmaleigentümerinnen und -eigentümer sowie ehrenamtliche Denkmal-

begeisterte ihre Türen – eine Gelegenheit, Zugang zu sonst nicht öffentlichen Bau-, Boden-, und Gartendenkmälern zu bekommen. Für einige Führungen ist eine Anmeldung erforderlich, andere sind frei zugänglich. Die Mehrzahl der Angebote ist kostenfrei. Das

Programm finden Sie ab Mitte August im analogen Programmheft (Bezugsstellen auf der Homepage) oder online

 [tag-des-offenen-denkmals.de/](https://www.tag-des-offenen-denkmals.de/)

REGIONALKONFERENZ INKLUSIV GESTALTEN – IDEEN UND GUTE BEISPIELE AUS ARCHITEKTUR UND STADTPLANUNG

Die inklusive Gestaltung von Stadtraum und Wohnungen leistet einen bedeutenden Beitrag zur eigenständigen Lebensführung von Menschen mit Behinderungen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, lädt daher gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer und der Architektenkammer Berlin und Brandenburg zur Regionalkonferenz »Inklusiv gestalten – Ideen und gute Beispiele aus Architektur und Stadtplanung« ein.

Impulsvorträge, die Präsentation gelungener Beispiele aus der Praxis sowie eine Podiumsdiskussion zeigen Planenden neue, interdisziplinäre und intelligente Planungsansätze auf.

Schwerpunktthema der Konferenz ist die Auswirkung von Barrierefreiheit auf die Baukosten. Die Bundesbauministerin Klara Geywitz sagte in ihrer Rede am 23. März 2022 im Deutschen Bundestag, dass sozialer Wohnraum immer auch inklusiv sein muss. Was bedeutet das für die Baukosten? Sind Wohnungen, die für alle nutzbar sind, zwangsläufig teurer?

Programm

- **Begrüßung**
 - **Impulsvortrag** „Warum eigentlich nicht barrierefrei?“
 - **Präsentation von vier Best-Practice Beispielen**
 - **Vorstellung der Beratungsstelle Barrierefreies Bauen**
 - **Podiumsgespräch**
Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen
Christine Braunert-Rümenapf, Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen Berlin
Martin Müller, Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer
Michael Reichenbach, Architekt und ö.b.u.v. Sachverständiger
Eva Weiß, Vorstandsmitglied BFW Landesverband Berlin/Brandenburg, Geschäftsführerin BUWOG Bauträger GmbH (angefragt)
 - **Schlusstalk**
 - **Get-Together** mit Buffet
- Moderation** Katrin Müller-Hohenstein, ZDF

Termin

Veranstaltung in Präsenz und Online
12. September 2022
14.00 – 19.00 Uhr

Ort

Futurium
Alexanderufer 2, 10117 Berlin

Fortbildung

Anerkannt mit vier Unterrichtseinheiten durch die Architektenkammer Berlin

Anmeldung

Eintritt frei, nur mit Anmeldung bis zum 5. September 2022.
Anmeldung und detailliertes Programm unter ak-berlin.de/regionalkonferenz-inklusiv



Jury prämiert zehn Arbeiten im Schülerwettbewerb

Anfang Juni tagte die Jury zum Schülerwettbewerb „Meine Vertikale Stadt“ und beurteilte die 38 eingereichten Projekte, die von über 600 Schülerinnen und Schülern aus Berlin und Brandenburg erarbeitet wurden. Die Architektenkammern beider Länder hatten den Schülerwettbewerb 2020 zum zweiten Mal ausgelobt und zur Teilnahme aufgerufen. Aufgrund der Pandemie musste der Einsendeschluss um ein Jahr auf Mai 2022 verlängert werden.

Die facettenreichen und in der Tiefe unterschiedlich ausgearbeiteten Projekte spiegeln die große Spannweite des Teilnahmefeldes wider, das von der 2. bis zur 13. Klasse reichte. Darin lag eine der Herausforderungen, der sich die siebenköpfige Jury am Tag der Sitzung in sechs Stunden stellte.

Die überwiegende Zahl der eingereichten Arbeiten zeigt eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Wettbewerbsthema, das darauf abzielte, sich mit der unmittelbaren Umgebung der Schülerinnen und Schüler und dem Stadtraum auseinanderzusetzen, der zukünftig zur weiteren Bebauung nur noch in sehr begrenztem Maße zur Verfügung stehen wird. Eine weitere Flächenausdehnung ist besonders unökologisch, nimmt unnötige Versiegelung in Kauf und ist wenig effizient. Es wird auf kreative und nachhaltige Lösungen auch der nächsten Generation ankommen. Die eingereichten Arbeiten und besonders die prämierten Projekte geben Einblicke in die Sicht der Kinder und Jugendlichen auf das hoch brisante Thema.

Die Jury würdigte dies mit der Auszeichnung von zehn Preisen in drei Preiskategorien. Es wurden drei Preise in der Klassenstufe 1 bis 6, vier Preise in der Klassenstufe 7 bis 10 und drei Preise in der Klassenstufe 11 bis 13 vergeben.

Am 9. September 2022 werden die Auszeichnungen im Rahmen des Sommerfestes der Architektenkammer Berlin in der Akademie der Künste am Hanseatenweg überreicht und in einer Ausstellung zu sehen sein.



Auch ein selbstgedrehtes Video wurde als Beitrag eingereicht. v.l.n.r.: M. Kleinschmidt-Bräutigam, C. Tschersich, Dr. Karena Kalmbach, N. Haberland, Dr. J. Gill

Julia Gill

Die Gestaltung unserer gebauten Umwelt vereint Aspekte der kulturellen und künstlerischen Auseinandersetzung mit Fragen der Partizipation und der politischen Teilhabe ebenso wie mit Überlegungen zum ressourcen- und energiebewussten Bauen und Leben. In baukultureller Bildung verbinden sich also die wichtigsten Bildungsziele unserer Zeit, daher gehört sie ganz dringend so früh wie möglich an jede Schule.

Karena Kalmbach

Im Futurium, dem Haus der Zukünfte in Berlin, dreht sich alles um die Frage „Wie wollen wir leben?“ Mögliche Zukünfte unserer gebauten Umwelt spielen bei dieser Frage eine zentrale Rolle. In unserer gebauten Umwelt kristallisiert die Wechselbeziehung von Mensch, Natur und Technik. Dadurch ist die gebaute Umwelt für Kinder und Jugendliche ein hervorragender Einstiegspunkt, um sich mit Fragen von nachhaltiger Zukunftsgestaltung zu beschäftigen, Möglichkeitsräume zu erkunden und vor allem: um selbst aktiv zu werden.

Nadja Haberland

Es freut mich sehr, dass sich mehr als 600 Schülerinnen und Schüler mit Leerflächen und Potenzialflächen in ihrer Umgebung beschäftigt haben. Diese Auseinandersetzung schult den Blick für die gebaute Umgebung und zeigt

gleichzeitig, dass durch kreatives Denken Veränderungen möglich sind. Diese Orte überhaupt zu sehen ist ein erheblicher Erkenntnisgewinn, der zu einem bewussteren Wahrnehmen der Stadt führt. Die Vielfalt und die hohe Qualität der Arbeiten spornen uns an, einen weiteren Schülerwettbewerb zu veranstalten.

Angela Million

Wenn dies die Entscheidungstragenden und Stadtgestaltenden von morgen sind, dann sollten heutige ernsthafter auf die planerischen und architektonischen Arbeiten von Kindern und Jugendlichen schauen. Zugleich wird die hohe pädagogische Qualität und Kreativität in der schulischen und außerschulischen Architekturvermittlung in den Wettbewerbsbeiträgen deutlich. □

Mitglieder der Jury

- **Dr. Julia Gill**, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- **Nadja Haberland**, Architektin
- **Dr. Karena Kalmbach**, Futurium Berlin
- **Mascha Kleinschmidt-Bräutigam**, Pädagogin i.R.
- **Prof. Dr. Angela Million**, TU Berlin
- **Carl Schagemann**, Architekt
- **Christian Tschersich**, Architekt

SAVE THE DATE

Architekturdialog International: Nordische Länder

Symposium

Die Architektenkammer Berlin ist zu Gast im Felleshus in den Nordischen Botschaften.

Termin: 18. November 2022 mit anschließendem Get-together

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung folgen hier und auf unserer Webseite

 [ak-berlin.de](https://www.ak-berlin.de)



Von den nahezu 10.000 Mitgliedern der Architektenkammer Berlin sind etwa 1.000 Mitglieder internationaler Herkunft. Mit den Veranstaltungen „Architekturdialog International“ stärkt die Architektenkammer regelmäßig den internationalen Austausch und die Vernetzung von Mitgliedern unterschiedlichster Herkunft, in Kooperation mit den jeweiligen Architek-

tenkammern, Kulturinstitutionen, Botschaften sowie mit internationalen Partnerinnen und Partnern. Nachdem die Architektenkammer Berlin 2017 den Dialog mit Spanien und 2018 mit Frankreich führte, geht die Reise in diesem Jahr gleich in fünf verschiedene Länder. Dä-

nemark, Island, Finnland, Norwegen und Schweden – die nordischen Länder sind für ihre vorbildlich nachhaltige Architektur ebenso bekannt wie für ihre Vorreiterrolle bei der Gendergerechtigkeit. Save the date für diesen spannenden Austausch!

SAVE THE DATE

Begleitende Filmabende zum Architekturdialog

Die Architektenkammer Berlin zeigt im Rahmen der Kooperation mit dem KLICK Kino begleitende Filmabende über nordische Architektur, Innenarchitektur und Stadtplanung mit anschließender Publikumsdiskussion.



Film: Aalto

Termin: 18. August 2022, 20 Uhr

Zu Gast: Andrea Männel, Innenarchitektin, Vorstandsmitglied Architektenkammer Berlin

Die finnische Regisseurin Virpi Suutari porträtiert das kollaborative Leben und Werk der Aaltos. Die Dokumentation über den Übervater des Modernismus und seine beiden Ehefrauen zeigt eine vielschichtige Collage mit Fotografien, historischem Bewegtbild, aktuellen Aufnahmen, Audiospuren und Privatkorrespondenz. Kosmopolitisch, humorvoll, strahlungsintensiv, künstlerisch-kreativ – „Es gibt nur zwei Dinge in der Architektur: Menschlichkeit oder keine.“ Der Regisseurin gelingt eine schwungvolle und emotional intensive Annäherung an den Architekten und Möbeldesigner und seine kongenialen Partnerinnen.

Weitere Filmabende im Oktober und Dezember

Film: The Human Scale

Termin: 20. Oktober 2022, 20 Uhr

Zu Gast: Wiebke Ahues, Architektin, Vorstandsmitglied Architektenkammer Berlin

Film: Eero Saarinen: The Architect Who Saw the Future

Termin: 15. Dezember 2022, 20 Uhr

Zu Gast: Carl Herwarth von Bittenfeld, Stadtplaner, Vorstandsmitglied Architektenkammer Berlin

SAVE THE DATE

Netzwerktreffen Wettbewerbs- und Verfahrensbetreuende 2022 Thema „Nachhaltiges Bauen im Zuge eines Planungswettbewerbes“



Im Mittelpunkt des fachlichen Austauschs steht die Auseinandersetzung mit dem Thema des nachhaltigen Bauens im Zuge eines Planungswettbewerbes.

Wie können die komplexen Anforderungen des nachhaltigen Bauens bereits in Wettbewerben flexibel handhabbar sein? Wie stellt sich das in der Praxis dar?

Seit 2013 wird die Arbeitshilfe „Systematik für Nachhaltigkeitsanforderungen in Planungswettbewerben“ (SNAP) im Internet zur Verfügung gestellt, um allgemeine Nachhaltigkeitsanforderungen sowie ausgewählte Anforderungen des „Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen“ bereits im Zuge eines Planungswettbewerbes berücksichtigen zu können.

Jetzt liegen Neuauflagen der SNAP-Arbeitshilfe vor, in der die gewonnenen Praxiserfahrungen seit 2013 eingeflossen sind: die Broschüre „SNAP – Wettbewerbsverfahren“ und ergänzend die Broschüre „SNAP – Planungs- und Arbeitshilfen“ sowie als Vorprüfinstrument das excelbasierte Werkzeug „SNAP-Tool“.

📄 ak-berlin.de/nachhaltig-wettbewerb

Zum Programm zählen zwei Impulsvorträge:

- ❑ **Matthias Fuchs**, Geschäftsführer ee concept GmbH Matthias Fuchs, Dr.-Ing. Architekt, DGNB Auditor, SNAP-Leitfäden, Vorstellung der aktualisierten Ausgaben 2021 (Band 28 und 29 Systematik für Nachhaltigkeitsanforderungen in Planungswettbewerben)
- ❑ **Steffen Ammon**, Dipl.-Ing. Architekt, Koordinator BNB und Sachverständiger SHB für nachhaltiges Bauen mit Beispielen aus der Praxis

Termin: Montag, 5. September 2022,
17.00 bis 20.00 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin

Anmeldung:
bis zum 26. August 2022 unter:
kammer@ak-berlin.de

SAVE THE DATE

Nachfolge in kleinen Planungsbüros erfolgreich gestalten



Viele kleinere Planungsbüros (bis ca. 5 Mitarbeitende) stehen seit Jahren vor der Herausforderung, ihre Nachfolge noch nicht gelöst zu haben. Welche Möglichkeiten bestehen, um in kleineren Büros die Nachfolge einzuleiten?

Wie geht man den Prozess am sinnvollsten an und auf welche Stolpersteine sollte geachtet werden? Anhand praxiserprobter Beispiele geht das Seminar auf diese Fragen ein und zeigt verschiedene Optionen der Nachfolgegestaltung in kleineren Planungsbüros auf. Der Referent geht zudem auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen der Teilnehmenden ein. Diese erarbeiten sich einen ersten „grobem“ Fahrplan für die Nachfolgegestaltung.

Termin: Montag, 5. September 2022,
14.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin

Anmeldung:
📄 ak-berlin.de/module-unternehmensnachfolge

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referentinnen/Referenten	Veranstaltung	Gebühr
Donnerstag, 18. August 2022, 20 Uhr	KLICK-Kino Windscheidstraße 19 10627 Berlin	Filmabend: Aalto Zu Gast: Andrea Männel, Innenarchitektin, Vorstandsmitglied Architektenkammer Berlin, weitere Informationen auf Seite 13	Filmabend	9,00 Euro/ermäßigt 7,50 Euro
Donnerstag, 25. August 2022, 9.45 bis 13.45 Uhr	Online-Seminar	Praktische Anwendung der neuen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) Dipl.-Ing. Stefan Horschler, freischaffender Architekt, Büro für Bauphysik, Hannover	Seminar (8 UE)	125 Euro Mitglieder 125 Euro Absolv. 250 Euro Gäste
Donnerstag, 25. August 2022, 9.45 bis 13.45 Uhr	Online-Seminar	Fachdialog Zirkuläres Bauen am Beispiel ressourcenschonender Beton weitere Informationen auf Seite 9	Seminar (3 UE)	gebührenfrei
Dienstag, 30. August 2022, 16.00 bis 19.30 Uhr	Online-Seminar	Förderung und Finanzierung von Energieeffizienz in Gebäuden Beratende der Berliner Energieagentur GmbH	Seminar (4 UE)	40 Euro Mitglieder 40 Euro Absolv. 80 Euro Gäste
Freitag, 2. September 2022, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Abdichtungen von Gebäuden nach den aktuell anerkannten Regeln der Technik Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, beratender und bauvorlagebe- rechtigter Ingenieur und ö.b.u.v. Sachverständiger, Fachbuchautor, Hamburg	Seminar (8 UE)	145 Euro Mitglieder 145 Euro Absolv. 290 Euro Gäste

Hanf Praxisseminar in Brandenburg

In der Workshop-Reihe „Baustoffe anwenden“ werden Zusammenhänge zwischen regionaler Baukultur, Materialien und Verarbeitungstechniken im ländlichen Raum Brandenburgs

untersucht. Zum Hanf-Praxisseminar, das im April 2022 in der Uckermark stattfand, finden Sie auf den folgenden Seiten der Brandenburgischen Architektenkammer einen Beitrag von

Prof. Niklas Fanelas, Roger Dauer und Clara Rimkeit.

MITGLIEDERNACHRICHTEN

aus der Sitzung des Eintragungsausschusses vom 9. Juni 2022

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 6*)

M. Sc. Katharina Cielobatzki

Dipl.-Ing. Elisabeth Gaenge

Dipl.-Ing. Stefan Lotz

Prof. Dr. Silvia Malcovati

Dipl.-Ing. Alfred Weigert

Dipl.-Ing. Hamza Yilmaz

Architektinnen und Architekten (gesamt 21*)

Dipl.-Ing. Philipp Burst

Dipl.-Ing. Yang Cao

Arch. Diego Gnoato

B.A. Alexander Hey

M.A. Merlin Kampmann

M.A. Meike Lenfers

mgr inz. arch. Andrzej Majcher

M.Sc. Sabrina Menning

Giuliana Moretti

master Cornelia Sava

Dipl.-Ing. Caprice Schmidt

M. Sc. Samira Schotte

master Joana Schwarz

Dipl.-Ing. M.Arch. Henning Ströh

Dipl.-Ing. Catherine Toulouse

MPhil Katarina Zatkova

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 2*)

Architektinnen und Architekten (gesamt 3*)

Dipl.-Ing. Thomas Köddermann

Dipl.-Ing. (FH) Max Pinstock

In die Stadtplanerliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Stadtplanerinnen und Stadtplaner (gesamt 1)

M.Sc. Niklas Käding

* Die nicht aufgeführten Neumitglieder bzw. gelöschten Mitglieder haben der Veröffentlichung nicht zugestimmt.